

Weihnachten – A – 25.12.2022

Wir beginnen unseren Gottesdienst am Weihnachtsfest: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 239, 1-3: Zu Betlehem geboren

The image shows a musical score for the hymn 'Zu Betlehem geboren'. It consists of three staves of music. The first staff is in treble clef with a common time signature (C). The second and third staves are in bass clef. The lyrics are written below the notes.

1 Zu Bet - le - hem ge - bo - ren ist uns ein Kin - de -
lein. Das hab ich aus - er - ko - ren, sein Ei - gen will ich
sein. E - ja, E - ja, sein Ei - gen will ich sein.

2. In seine Lieb versenken / will ich mich ganz hinab;
/ mein Herz will ich ihm schenken / und alles, was
ich hab. / Eja, eja, und alles, was ich hab.
3. O Kindelein, von Herzen / dich will ich lieben sehr
/ in Freuden und in Schmerzen, / je länger mehr
und mehr. / Eja, eja, je länger mehr und mehr.

T: Friedrich Spee 1637, M: Paris 1599/Köln 1637

Einführung

Gott hat an Weihnachten eine Initiative ergriffen für den Frieden. Wie er es getan hat, sagt alles über den Weg zum Frieden. Nicht Gewalt, nicht Terror, nicht Vergeltung, nicht Waffen werden letztlich den Frieden sichern, sondern nur das, was ein Kind ausstrahlt und vermittelt: Ein Kind steht nicht für den Krieg. Es steht für Vertrauen, für Gewaltlosigkeit, es steht für Liebe.

Das ist der Weg, den Gott mit dieser Welt gehen will, auf den er uns mitnehmen möchte und den er mit dem Kind in der Krippe begonnen hat. Dieser Weg ist der stärkere, und er wird die Welt retten.

Kyrie-Rufe

- Kyrie eleison!
- Christe eleison!
- Kyrie eleison

Glorialied – GL 245, 1+2: Menschen, die ihr wart verloren

1 Men - schen, die ihr wart ver - lo - ren,
Heut ist Got - tes Sohn ge - bo - ren,
le - bet auf, er - freu - et euch!
heut ward er den Men - schen gleich. **Kv** Lasst uns
vor ihm nie - der - fal - len, ihm soll un - ser
Dank er - schallen: „Eh - re sei Gott, Eh - re sei
Gott, Eh - re sei Gott in der Hö - he!“

2. Welche Wunder reich an Segen / stellt uns dies Geheimnis dar! / Seht, der kann sich selbst nicht regen, / durch den alles ist und war. **Kv**

T: Christoph Bernhard Verspoell 1810

M: Christoph Bernhard Verspoell 1810, Trier 1847

Gebet

Großer Gott, wir danken dir für das Geschenk dieses Tages: Dein Sohn ist einer von uns geworden und als machtloses Kind in unsere Welt gekommen. Aber deine göttliche Güte und Liebe strahlen aus seinen Augen und seinen Worten.

Lass dieses Licht immer wieder in unseren Herzen aufleuchten und in unseren Familien, Gemeinschaften und Kirchen gegenwärtig sein, damit diese Welt friedlicher, froher, erlöster wird.

Darum bitten und darauf vertrauen wir durch Jesus Christus, unseren Menschenbruder, der mit dir und dem Heiligen Geist Gott ist und Herr in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Buch Jesája.

Jes 9,1-6

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Du mehrtest die Nation, schenktest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Mídián. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers.

Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Die große Herrschaft und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, um es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das vollbringen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 243, 1+2: Es ist ein Ros entsprungen



T: Trier [um 1587] 1599, M: Köln 1599

E: 1. Str.: „Jesse“: Isai, Vater des Königs David (vgl. Jes 11,1)

1 Es ist ein Ros ent-sprungen aus ei-ner
wie uns die Al-ten sun-gen, von Jes-se

Wur-zel zart, kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mit-

ten im kal-ten Win-ter wohl zu der hal-ben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, /
ist Maria, die Reine, / die uns das Blümlein bracht.
/ Aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren
/ und blieb doch reine Magd.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Lk 2,1-14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 4. Advent haben wir die Verheißung gehört, dass Maria einen Sohn gebären soll, den man Immanuel – „Gott ist mit uns“ – nennen wird. Und jetzt ist er da, dieser Immanuel. Nicht irgendwer ist gekommen, nein Gott.

Allein das ist ja schon unglaublich – und dann die Umstände seines Kommens: Hat Gott das nötig, gab es keine andere Möglichkeit? Musste er als Kind in einer Krippe unterkommen? Keine andere Möglichkeit für Gott – für diesen Immanuel, den Gott mit uns. Ein toller Name für diesen Gott.

Mit sein: Kennen Sie das?

Mit sein ist etwas ganz anderes als „Dabei sein“. Dabei sein kann ich bei vielen Dingen, ohne mit zu sein. Ich kann bei einer Veranstaltung dabei sein – und sie lässt mich völlig kalt. Ich kann bei einer Feier „dabei sein“ und eigentlich ist es völlig egal, ob ich im Saal bin oder draußen vor der Tür. Ich bin dabei, aber nicht mit.

Mit sein ist anders als dabei sein. Mit sein ist tiefer.

- Ich gehe mit einer Frau zum Amt, weil sie Anspruch auf Unterstützung hat, alleine die Sache aber nicht geregelt kriegt. Es ist mir ein Anliegen, dass sie ihr Recht und damit die Möglichkeit zu einem menschenwürdigen Leben bekommt. Ich arbeite mich in ihre Sachen, Anträge, letztlich in ihr Leben ein und bin mit ihr auf dem Amt, nicht nur dabei. Ich mache ihr Anliegen zu meinem eigenen.
- Jemand kommt in der Schule nicht klar. Gehst du mit zum Lehrer, zum Schulleiter? Es ist mir nicht gleichgültig, wie die Sache ausgeht. Ich gehe mit, um etwas zu bewegen, nicht nur, um dabei zu sein.
- Jemand ist schwer oder sogar tödlich verunglückt. Die Polizei bittet mich, mitzugehen, um die Nachricht zu übermitteln. Dabei sein, daneben stehen reicht nicht. Mit sein ist gefordert: sich hineinversetzen in die Lage der Betroffenen, ihren Gefühlen nachspüren, ihnen verstehende und helfende Nähe vermitteln.
- Herbstfreizeit mit Jugendlichen. In einer Woche kommen viele Fragen und auch Probleme hoch. Mit sein bedeutet: sich auf die Jugendlichen einlassen, mit ihnen sprechen, sie verstehen, nach Wegen suchen. Dabei sein reicht nicht!

Immanuel: Gott ist mit uns. Nicht irgendwer: Gott!!!
Und nicht nur dabei: Mit uns!!!

Im Lukasevangelium sind die Hirten die ersten, die in die Nähe des Immanuel kommen, die sein Mit sein erleben dürfen, im Matthäusevangelium sind es die Weisen aus dem Osten.

- Die Hirten sind die Ärmsten der Armen, raue Männer ohne Schulbildung, denen damals niemand Vertrauen schenken würde und die kein Zeugenrecht vor Gericht hatten. Sie sind hoffnungslose Männer – aber gerade sie erhalten im Stall neue Hoffnung, Anerkennung, neuen Lebensmut.

- Die Weisen aus dem Osten, Heiden, ohne Kenntnis des jüdischen Gesetzes. Gerade sie erhalten neue Orientierung und Wegweisung!

Ja, was geht denn hier ab? Da kommt endlich der erwartete Immanuel, das Gottkind, und nicht die Hohepriester und Gesetzeslehrer, nicht die Reichen und Mächtigen, die Angesehenen und Geschätzten dürfen sich in ihren Häusern und Palästen in seinem „Mit sein“ sonnen, nein: Randgruppen und Heiden sind die ersten im Übergangshaus „Krippe“. Nicht die Kerngemeinde der regelmäßigen Synagogenbesucher ist versammelt, sondern die, die das Gotteshaus nicht einmal von innen kennen. Mir wird unheimlich!

Und Hirten und Weise sind begeistert. Sie loben Gott und erzählen allen, was sie erlebt haben.

„Mit sein“, das ist das Programm dieses später zum Mann gewordenen Kindes. Die vielen Erzählungen des NT berichten davon, wie Jesus nicht einfach nur dabei ist irgendwo, sondern ganz nahe an den Menschen dran ist. Er ist in ihrer Krankheit und Not, in ihrem Ausgestoßen sein und in ihrer Schuld, in ihrer Ausweglosigkeit und in ihrer Verzweiflung, aber auch in ihrer Freude und ihren Festen. Er ist so nahe dran an den Menschen, dass er sie versteht, dass er ihnen Wege aufzeigen, sie heilen kann. Solche Möglichkeiten hat niemand aus der Distanz. Fernheilung ausgeschlossen!

„Mit sein“, das ist auch das Programm des auferstandenen Christus. Mit sein war nicht Programm für 33 Jahre, sondern ist das Programm für immer. Wir müssen ihn nur an uns heranlassen. Er drängt sich nicht auf, haut nicht auf die Pauke, um sich bemerkbar zu machen. Wir müssen ihn an uns heranlassen:

- in seinem Wort,
- im Gebet

- im Schweigen und in der Stille
- in der Eucharistie

Wir müssen ihn an uns heranlassen, nicht nur, damit es uns besser geht, sondern auch, damit er uns infizieren, uns anstecken kann, damit wir weihnachtliche Menschen, das heißt mitseiende Menschen werden bei der Begleitung zum Amt, Interessenvertretung in der Schule, Überbringen schwerer Nachrichten, beim Zusammensein mit Jugendlichen. Aber auch darüber hinaus. Wir dürfen es uns, wenn wir den Start des Immanuel ansehen, nicht zu einfach machen. Wo würde er heute starten??

Zumindest in Gedanken und im Gebet können wir Mit sein bei den Flüchtlingen, den Kindern in den Kriegsgebieten und Elendsvierteln, den Obdachlosen und Verzweifelten bei uns, den vielen Menschen auf der ganzen Erde, denen es total schlecht geht. Und dieses Mit sein kann sich äußern zumindest in der Bereitschaft, ihnen mit einer großzügigen Spende zu helfen.

Das lässt dann etwas erahnen und spüren von dem, der als „Immanuel“ der Gott mit uns geworden ist. Amen.

Glaubenslied – GL 241, 1+2: Nun freut euch, ihr Christen



- 1 Nun freut euch, ihr Chri-sten, sin-get Ju-bel -
 2 O se - het, die Hir - ten ei - len von den



- 1 lie - der und kom - met, o kom - met nach
 2 Her - den und su - chen das Kind nach des



1 Bet - le - hem. Chri - stus der Hei - land
2 En - gels Wort; gehn wir mit ih - nen,



1 stieg zu uns her - nie - der.
2 Frie - de soll uns wer - den. ¹⁻⁴ Kommt, las - set



uns an - be - ten, kommt, las-set uns an - be - ten,



kommt, las-set uns an - be - ten den Kö - nig, den Herrn.

T: nach „Adeste, fideles“ des Jean François Borderies

Ü: Joseph Mohr 1873, EGB [1971] 1975

M: John Reading vor 1681

Fürbitten

Gott hat sich ein für alle Mal in Liebe und Treue mit unserer Welt verbunden. Wir bitten ihn:

1. Für alle, die in diesen Tagen ein schweres Herz haben; für die, die nirgends zu Hause sind in unserer Welt: die Entwurzelten, die Ruhelosen und die Enttäuschten: Lass sie deine menschliche Nähe spüren. – **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für alle, die in diesen Tagen besonders Trost brauchen; die Schwerkranken und ihre Angehörigen; alle, deren Zukunftspläne zerbrochen sind; alle, die jetzt die Einsamkeit besonders spüren: Schenke ihnen Trost und Zuwendung durch liebende Menschen. **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**

3. Für alle, die unter Krieg, Terror und Armut leiden, für die Menschen in Syrien, im Irak, in der Ukraine, im Jemen, in Afghanistan; für die vielen Millionen Flüchtlinge unserer Tage; für alle, die zwischen Nazaret und Betlehem durch Mauern getrennt sind: Stärke die Kräfte der Friedensstifter. **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**

4. Für unsere Familien und für die Alleinerziehenden; für die Kinder, Eltern, Großeltern und alle, die dazugehören: Lass sie frohe und ermutigende Tage erleben. **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**

5. Für alle unsere Verstorbenen, die auf dich gehofft und vertraut haben: Lass ihnen den vollen Glanz deiner Gottheit aufstrahlen. **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Herr, unser Gott, du bist einer von uns geworden und hast deine Liebe in unsere Welt gebracht. Dir vertrauen wir und beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, in großer Freude haben wir die Geburt Jesu von Nazaret gefeiert.

Wir bitten dich: Lass seine Gegenwart in uns, in unseren Familien, Gemeinschaften und in den vielen Kirchen lebendig und wirksam werden, damit wir ihm immer näherkommen und ähnlicher werden, ihm – Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn. Amen.

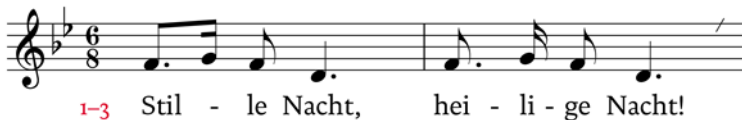
Segen

Der Herr segne uns und behüte uns. Er öffne unsere Augen und Ohren, dass wir seine Liebe erkennen. Er stärke uns, dass wir anderen Menschen seine Botschaft verkünden. Sein Segen begleite uns auf allen unseren Wegen. So segne uns: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 249: Stille Nacht, heilige Nacht

T: Josef Franz Mohr [1816] 1838 / Johann Hinrich Wichern 1844

M: Franz Xaver Gruber [1818] 1838 / Johann Hinrich Wichern 1844



1 Al - les schläft, ein - sam wacht nur das trau - te hoch -

2 Hir - ten erst kund - ge - macht, durch der En - gel

3 Got - tes Sohn, o wie lacht Lieb aus dei - nem



1 hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im

2 Hal - le - lu - ja tönt es laut von

3 gött - li - chen Mund, da uns schlägt die

1 lo - cki-gen Haar, schlaf in himm - li-scher
 2 fern und nah: Christ, der Ret - ter, ist
 3 ret - ten-de Stund, Christ, in dei - ner Ge -

1 Ruh, — schlaf in himm - li-scher Ruh!
 2 da! — Christ, der Ret - ter ist da!
 3 burt, — Christ, in dei - ner Ge - burt!

Zum *Nach*-denken

Am Anfang war das Wort. Und dann Worte, Worte, Worte.

*Wladimir Koleschizki (*1938, russischer Journalist)*

**Allen ein gesegnetes
und friedvolles Weihnachtsfest!**

